



Luzern, 10. Juni 2026

## Medienkonferenz

**Datum:** Mittwoch, 10. Juni 2026,  
**Zeit:** 10.00 Uhr  
**Ort:** Hotel Schweizerhof, Bar  
**Anwesend:** Avenir50plus Schweiz vertreten durch Heidi Joos,  
Betroffene B. T. (87J.) und M.H. (76J.)

### **Wir schlagen Alarm: Luzern hat zu wenig Angebote für wohnungssuchende und wohnungslose ältere Menschen**

#### **Container-Wohnungen für ältere Einheimische als kurzfristige Lösung prüfen**

Im reichsten Land der Welt und im wirtschaftlich starken Luzern erleben immer mehr ältere Menschen eine Situation, die eines Sozialstaates unwürdig ist: Wer im Alter seine Wohnung verliert, läuft Gefahr, ohne festen Wohnsitz dazustehen. Die Folgen sind Verzweiflung, Isolation, gesundheitliche Verschlechterungen und nicht selten schwere psychische Krisen.

Betroffen sind längst nicht mehr nur Menschen mit einem kleinen Budget. Zunehmend geraten auch Personen in Not, die ihr Leben lang gearbeitet haben, aber von Leerkündigungen oder unbezahlbaren Mietzins erhöhungen betroffen sind, deren Wohnung alters- oder gesundheitsbedingt nicht mehr geeignet ist.

Die Nachfrage nach Wohnangeboten für ältere Menschen übersteigt das vorhandene Angebot deutlich. Bei der VIVA-Anlaufstelle für Wohnen im Alter erhalten Betroffene regelmässig die Auskunft, dass die verfügbaren Plätze auf längere Zeit hinaus belegt seien. Betroffen seien zunehmend auch Personen über 80 Jahre. Auch andere Institutionen berichten von langen Wartelisten und fehlenden Kapazitäten.

Die Pension Volta für Männer ist ausgelastet. Gleiches gilt für die Pension Zihlmatt als Angebot für Menschen in Krisensituationen, die zudem nur über Treppenstufen zugänglich ist. Als letzte Auffanglösung bleibt die Notschlafstelle Luzern. Für ältere Menschen ist diese jedoch nicht



geeignet. Die Unterkunft muss morgens um 10.00 Uhr verlassen werden und steht erst am Abend ab 21.00 Uhr wieder zur Verfügung. Für einen 70- oder 80-jährigen Menschen bedeutet dies, täglich viele Stunden auf der Strasse verbringen zu müssen – unabhängig von Wetter, Gesundheitszustand oder Mobilität. Wer keine rasche Anschlusslösung findet, gerät zusätzlich unter Druck. Nach einer bestimmten Anzahl Tage steigt der Preis von 10 auf 50 Franken pro Nacht, was monatlich 1'500 Franken entspricht.

Für Menschen mit Schulden, gesundheitlichen Einschränkungen oder komplexen sozialen Problemen fehlen geeignete Übergangslösungen. Die psychische Belastung durch Wohnungsverlust und Obdachlosigkeit kann gravierende Folgen haben und zu sozialem Rückzug, Verwahrlosung oder schweren gesundheitlichen Krisen führen.

Besonders alarmierend ist, dass diese Entwicklung zunehmend auch Menschen aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft trifft. Das Beispiel von Brigitte N. (86) zeigt dies eindrücklich. Nach einer langen und belastenden Suche fand sie nur dank Vitamin B in letzter Minute eine passende Wohnung. Ihre Geschichte steht stellvertretend für viele ältere Menschen, die heute in Luzern um ihre Wohnsicherheit kämpfen. Sie wird im Anschluss selbst kurz über ihre Odyssee informieren.

### **Wohnen mit Sozialhilfe und Ergänzungsleistungen im Alter**

Für ältere Menschen ist die Wohnungssuche bereits aufgrund ihres Alters schwierig. Viele Vermieter bevorzugen jüngere Mietende. Kommen finanzielle Einschränkungen hinzu, verschärft sich die Situation dramatisch.

Ein zentrales Problem sind die vielerorts zu tief angesetzten Mietzinsobergrenzen in der Sozialhilfe. Besonders in ländlichen Gemeinden wurden diese teilweise über Jahre nicht an die Entwicklung des Wohnungsmarktes angepasst. In zahlreichen Regionen existieren Wohnungen zu diesen Preisen faktisch nicht mehr. Wie das Beispiel Zell zeigt, das nicht das einzige Beispiel dieser Art ist, werden sogar Anpassungen nach unten vorgeschlagen, um eine Zuwanderung von Sozialhilfebeziehenden zu verhindern, was gemäss SKOS nicht zulässig wäre (siehe Auszug aus den Verhandlungen der Gemeinde).



Gleichzeitig ist günstiger Wohnraum knapp geworden. Viele preiswerte Wohnungen wurden in den vergangenen Jahren vom Markt genommen, saniert oder von Gemeinden aufgekauft beziehungsweise angemietet, um Wohnraum für Asylsuchende zur Verfügung zu stellen. Dadurch steigt der Druck auf alle Einheimischen mit tiefem Einkommen zusätzlich.

Erschwerend kommt hinzu, dass zahlreiche ältere Menschen nicht über die notwendigen digitalen Kompetenzen verfügen, um auf dem heutigen Wohnungsmarkt erfolgreich zu sein. Wohnungsangebote werden oft ausschliesslich online ausgeschrieben. Wer keinen Computer besitzt, digitale Plattformen nicht bedienen kann oder sich kostenpflichtige Suchabonnements nicht leisten kann, gerät ins Hintertreffen. Häufig sind die Wohnungen bereits vergeben, bevor diese Personen überhaupt von den Angeboten erfahren. Selbst in der Stadt Luzern fehlt es an einer Stelle, die Einheimischen aktiv bei der Wohnungssuche hilft – im Gegensatz zu Hilfsangeboten für Asylsuchende.

Eine eigene Problematik zeigt sich bei Menschen, die vorübergehend Sozialhilfe beziehen, während sie auf eine IV-Rente warten. Ihnen wird häufig nahegelegt, ihre bestehende Wohnung aufzugeben, weil diese die Mietzinsobergrenze überschreitet. Erhalten sie später eine IV-Rente und Ergänzungsleistungen, liegen die Wohnkosten oft wieder innerhalb der zulässigen Limiten. Dennoch üben die Sozialgemeinden zuvor Druck aus und belasten die Betroffenen zusätzlich mit der Suche nach einer günstigeren Wohnung. Die damit verbundenen Belastungen, Unsicherheiten und Umzüge im hohen Alter sind sozialpolitisch fragwürdig und menschlich kaum nachvollziehbar.

## Unsere Forderungen

### Sofortmassnahmen gegen Alterswohnungslosigkeit

- Sofortprogramm in Zusammenarbeit mit den Gemeinden für ältere wohnungslose Menschen in Luzern, u.a. Schaffung von temporären Übergangs- und Notwohnungen für Seniorinnen und Senioren sowie Menschen im fortgeschrittenen Alter.
- Prüfung von Container-Wohnungen und modularen Wohnformen als rasch realisierbare Übergangslösungen.



### **Bezahlbarer Wohnraum für ältere Menschen sichern**

- Anpassung der Mietzinsobergrenzen in der Sozialhilfe an die realen Marktverhältnisse.
- Mittelfristige Harmonisierung mit den schweizweiten Mietzinsobergrenzen der Ergänzungsleistungen (EL).
- Jährliche Überprüfung der kommunalen Mietzinsobergrenzen durch den Kanton auf ihre Markttauglichkeit.

### **Unterstützung bei der Wohnungssuche**

- Aufbau einer städtischen Fachstelle in Zusammenarbeit mit den Gemeinden zur Unterstützung älterer Menschen bei der Wohnungssuche.
- Einführung eines Monitorings zur Entwicklung von Altersarmut, Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit im Alter.
- Kostenlose Unterstützung für ältere Menschen bei der digitalen Wohnungssuche.

### **Wohnraum besser nutzen statt vernichten**

- Kein Abbruch von Wohnliegenschaften ohne rechtskräftige Baubewilligung für das Ersatzprojekt.
- Verpflichtende Zwischennutzung bewohnbarer Liegenschaften während der Planungs- und Bewilligungsphase, beispielsweise über Wohnbaugenossenschaften.
- Appell an Eigentümerinnen und Eigentümer von weitgehend leerstehenden Villen und Zweitwohnsitzen, diese vermehrt zur Nutzung oder Vermietung freizugeben.

### **Verbindliche Wohnraumpolitik**

- Entwicklung einer verbindlichen Wohnraumpolitik zur Bekämpfung von Altersarmut und Wohnungslosigkeit.
- Stärkere Berücksichtigung sozialer Kriterien bei der Wohnungsvergabe.
- Alter oder frühere Schulden dürfen nicht pauschal zu einem Ausschluss vom Wohnungsmarkt führen.
- Aufforderung an die Zivilgesellschaft und Vermieterschaft, bei Vermietungsentscheiden den Menschen stärker in den Mittelpunkt zu stellen.



Wohnen ist ein Grundrecht. Niemand soll nach einem langen Arbeitsleben im Alter Angst haben müssen, seine letzte Sicherheit zu verlieren. Luzern braucht jetzt konkrete Massnahmen statt weiterer Abklärungen.

# Auszug aus dem Verhandlungsprotokoll des Gemeinderats Zell

Sitzung vom: **09.07.2024**

---

2024-123 S2.4.1

## **Mietzinsrichtlinien der Gemeinde Zell; Anpassung der Ansätze für die Berechnung der wirtschaftlichen Sozialhilfe**

Der Gemeinderat hat am 10. August 2021 Mietzinsrichtlinien für die Gemeinde Zell festgelegt, welche seither durch das Sozialamt Zell angewendet werden. Gemäss Bericht von Sozialvorsteherin Karin Meier hat sich die Anzahl der Dossiers seit dem Jahr 2021 verdreifacht (aktuell 29 Dossiers / Durchschnitt 2021 11 Dossiers). Es stellt sich daher die Frage, ob die geltenden Mietzinsrichtlinien nicht zu grosszügig sind und auch aus diesem Grund immer mehr Sozialhilfesuchende in die Gemeinde Zell ziehen. Karin Meier beantragt die Senkung der Ansätze. Der Gemeinderat erachtet dies als gerechtfertigt.

### **Beschluss:**

- Die Mietzinsansätze werden wie folgt neu festgelegt:

<b>Haushaltsgrösse</b>	<b>Mietzins inkl. Nebenkosten</b>
Junge Erwachsene bei Eltern	Fr. 0.00
Junge Erwachsene in WG	Fr. 400.00
1 Person	Fr. 700.00
2 Personen	Fr. 900.00
3 Personen	Fr. 1'100.00
4 Personen	Fr. 1'200.00
5 Personen	Fr. 1'300.00
6 Personen	Fr. 1'400.00
7 Personen und mehr	Fr. 1'600.00

- Diese Mietzinsansätze sind durch das Sozialamt für Neuanmeldungen ab dem 1. August 2024 anzuwenden.

Protokollauszug an:

- Sozialvorsteherin Karin Meier
  - Sozialamt Zell
- 

6144 Zell, 12.07.2024

**Gemeindeverwaltung Zell**



Beat Häfliger  
Gemeindeschreiber

## Wohnen im Alter in Luzern

Viva Luzern	Lange Wartelisten, offenbar hätten auch viele Personen über 80 keine Bleibe.
Städtische Pensionskasse	Wartelisten
Haus Hangar	Kein Platz
Kloster Gerlisberg	Wenig Gästezimmer, sie beherbergen Ukrainerinnen
Heilsarmee	Kein Wohn- oder Gästeangebot
Kirchen	Meist ausgebucht
St. Anna Schwestern	Alterszentrum St. Anna, 2.5 Zi-Wohnungen, gehobenes Segment
Notschlafstelle	Nach einer bestimmten Anzahl Nächte kostet das Angebot nicht mehr 10, sondern 50 Franken. Nachteil: Ab 10.00 Uhr jeden Tag auf die Strasse, Rückkehr nicht vor 21.00 Uhr
Romero-Haus / IG-Arbeit	Zimmer über 100 Franken, oft ausgebucht
Pension Volta	Kleines Zimmer inkl. 3 Mahlzeiten. 1'440.- / 1'510.- Zuhause für Männer, Kaution 1500.-
Pension Zihlmatt	Zimmer auf Zeit: 1'350 inkl. Leistungen/Nebenkosten Vorübergehende Notsituation
Hotel Alpha, Zähringerstr.	Günstige Preise, aber nur Lösung für wenige Tage
Pro Senectute	Teilweise aber nicht ausreichende Hilfestellungen bei Wohnungssuche

## Sozialhilfe: Mietzinsobergrenzen in der Agglomeration

	1-Person		
	Nettomiete	Nebenkosten	
Luzern	1'220.-	245.-	
Horw	1'250.-	Höchstens 1'350.-	
Kriens	1'160.-	174.-	
Ebikon	1'200.-	177.-	
Adligenswil		Höchstens 1'350 brutto	
Emmen	1'280.-		
Meggen	1'300 brutto		

**Ergänzungsleistungen: Mietzinsobergrenzen bei den Ergänzungsleistungen in der Agglo Luzern: 1'525.- (Region 2).**